

MUS - Falter

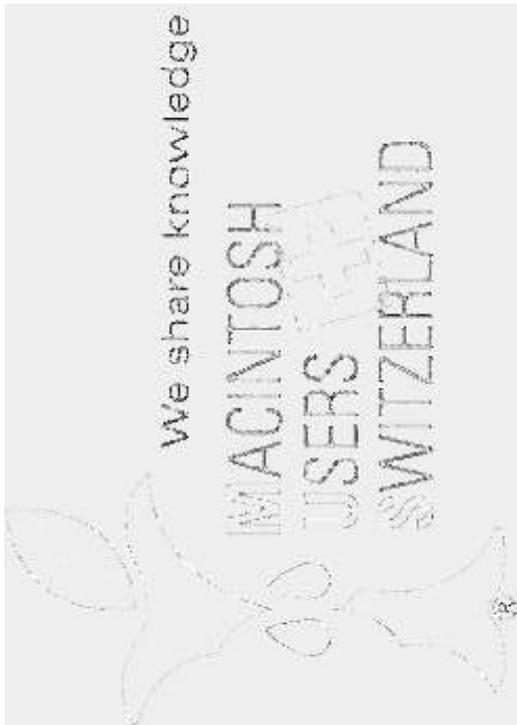
We share knowledge

MACINTOSH
USERS
SWITZERLAND

Juni 2003

®

Zum Titelbild



Bei soviel internen Nachrichten,
da ist das Titelbild
eigentlich logisch.
Oder?

Inhalt

Falter 06/2003

Editorial

Interna

Ausstellung

Kolumne

Hardware

Drucker - Stylus Pro 9600

Sound - M-Audio

Software

DTA

Utilities

Spiele

Persönlich

Agenda und vieles mehr...

Macintosh Users Switzerland

Postfach, 8023 Zürich

E-Mail: falter@mus.ch

[Http://www.mus.ch](http://www.mus.ch)

Editorial

salü zäme

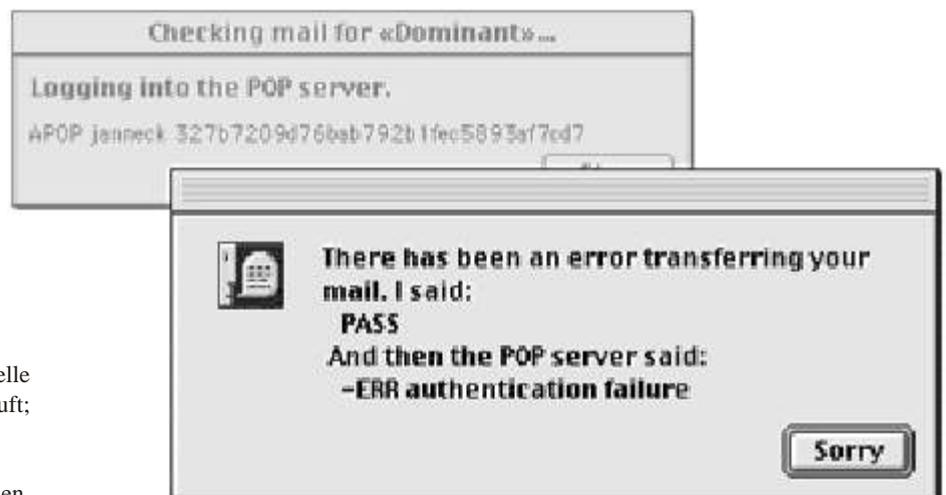


Eigentlich sollte Werners Editorial an dieser Stelle stehen. Wie es aber manchmal mit der Technik so läuft; da können durchaus auch Pannen passieren.

Mit so einer Panne muss der Falter nun umgehen. Werner wollte aus seinen wohlverdienten Ferien mir das Editorial zusenden. Leider funktionierte das Übermitteln des Textes nicht.

Wir holen Werners Worte im nächsten Falter nach.

Michel Huber



Hardware - Drucker

Brother MFC 9160

Im letzten Falter beschreibt Michel Huber das MFC-890. Er rühmt brother für den Service und ist, mit wenigen Ausnahmen, mit dem MultiFunktionsCenter sehr zufrieden (4 von 6 Äpfeln).

Er erwähnt, dass in einigen Situationen das Anschaffen eines Laserdruckers angezeigt sei.

Ich arbeite mit einem G4 und System 9.2. Ich kaufte mir das MultiFunktionsCenter 9160 (Laserdrucker). Bei der Beratung versprach man mir, dass beide computerspezifischen Funktionen (Drucken und Scannen) auch mit dem Mac problemlos möglich seien. Zu Hause stellte ich das Gerät auf, schloss es an den Mac an, installierte den Druckertreiber ab der beigelegten CD und schon nach wenigen Minuten druckte ich das erste Dokument aus.

"Toll", dachte ich, "dieses Zusammenspiel brother - Mac!" Erst nach längerem Gebrauch stellte ich einige nicht unwesentliche Nachteile des MFC 9160 fest. brother druckt nicht mit PostScript, es hat eine eigene Seitenbeschreibungssprache eingebaut. Das bringt grosse Nachteile mit sich, so kann man den LaserWriter-Treiber von Apple nicht benützen. Deshalb kann man zum Beispiel nicht zwei oder vier Seiten auf ein Blatt drucken. Daneben tritt beim Ausdruck mit RagTime 3.2 ein sehr unschöner Effekt auf: Der Druckertreiber interpretiert die Rahmenbreite schlecht und einige Buchstaben werden am rechten Rand nicht ganz gedruckt. Das sieht sehr unschön aus und kann bei Geschäftsbriefen nicht toleriert werden.

Ebenfalls nicht befriedigend ist der Papiereinzug. Ich habe noch bei keinem Drucker so oft einen Papierstau beim Papiereinzug erlebt wie beim MFC 9160.

Bis ich das erste Mal scannen konnte, dauerte es länger. Das Gerät verlangt eine TWAIN-fähige Scannersoftware. Zu einer solchen gelangte ich nicht; weder im Internet noch bei Händlern konnte man mir effektiv helfen. Erst nach einer Anfrage in den MUS News begann sich das Problem zu lösen. Ich danke Andreas Rutishauser an dieser Stelle für den Tipp, dass ein neuer Treiber auf dem Internet erhältlich sei. Seither kann ich scannen - aber nicht mit einer OCR-Software, sondern ich muss, um Texte verändern zu können, nach dem Scannen die Dateien mit einer OCR-Software öffnen.

Das Fotokopieren geht problemlos und die Einstellmöglichkeiten sind sehr vielfältig.

Ich empfehle das MFC 9160 nur bedingt weiter. Ich werde in Zukunft konsequent darauf achten, dass meine Drucker PostScript-fähig sind.

Jürg Studer

Intern

MUS Mailinglisten und Special Interest Groups

Schon lange sind wir es dir wieder einmal schuldig: die Übersicht der von MUS betriebenen Mailinglisten und SIGs (Special Interest Groups). Im Folgenden wird kurz das Thema einer Gruppe/Liste angeschnitten und der Weg aufgezeigt, wie du dich anmelden kannst (Abmelden und andere Möglichkeiten werden im Begrüssungsmail, bzw. der monatlichen Hilfe Datei beschrieben.)

MUSNews

Das Ziel der MUS News Liste ist Ankündigungen, Aktionen und sonstige News ohne grosse Verzögerungen direkt an die Mitglieder zu bringen. Die MUS News ist eine Announcement-Mailingliste. Nur der MUS-Vorstand kann Nachrichten über die MUS News verbreiten.

Wenn eine Nachricht dringend ist und es bis zum Erscheinen des nächsten Falters zu lange dauert, dann findest du die Nachricht in den MUS News. In den MUS News finden keine Diskussionen statt, du erhältst also nur sehr wenige Mails und nur die ganz wichtigen Sachen.

Jedes MUS-Mitglied mit E-Mail sollte sich für die MUS News eingeschrieben haben! Um dich für die MUS News anzumelden, schicke eine Meldung an MUSNews@mus.ch mit dem Subjekt/Betreff "subscribe".

MUS Aktiv

Für Leute, die machen!

In dieser Liste geht es darum, was im MUS aktiv passiert und passieren soll. Hier diskutieren die Leute, die im MUS aktiv werkeln und tun. Wir möchten neue und bestehende Projekte diskutieren, HelferInnen suchen und neuen Helfern die Möglichkeit geben, ein Projekt zu finden, das zu ihnen passt. Wenn du auch zu den MUS-MacherInnen gehörst oder mehr machen möchtest, dann melde dich an. Aber Achtung: MUS.aktiv ist nicht einfach eine Wunschliste oder Fernseh-Fernbedienung. Wenn du einen Wunsch äusserst ("MUS sollte ... machen"), kann es sehr gut sein, dass auch deine eigene, aktive Mitarbeit verlangt wird.

Bei der mus.aktiv-Mailingliste kannst du dich anmelden mit einem Mail an mus.aktiv@mus.ch mit Subjekt/Betreff "subscribe". Bei dieser Liste ist die Teilnahme auf MUS-Mitglieder beschränkt.

MUS Infoline

Für die üblichen Computerprobleme gibt es beim MUS die Infoline-Mailingliste. Hast du ein Problem oder würdest du gerne mithelfen, dann schreibe dich doch bei der MUS Infoline Liste ein. Mit einem Mail an musinfoline@mus.ch und "subscribe" im Subjekt/Betreff bist du dabei und kannst mitdiskutieren. Wir werden uns alle gegenseitig bemühen, so schnell und klar wie möglich Antworten zu finden und alle Mac-Probleme zu lösen.

SIG Applescript

Für die SIG Applescript Liste schickst du ein Mail an sigapplescript@mus.ch, natürlich auch hier mit "subscribe" im Subjekt/Betreff.

SIG FileMaker

Falls du an FileMaker interessiert bist und mit Gleichgesinnten darüber reden möchtest, schreibe dich doch bei der SIG FileMaker ein. Ein Mail an die Adresse sigfilemaker@mus.ch mit "subscribe" im Subjekt genügt. Die SIG Filemaker hält in unregelmässiger Folge Treffen ab.

SIG Medizin

Die SIG Medizin und Mac beschäftigt sich mit dem Einsatz des Macintosh im medizinischen Bereich: In Praxen, Kliniken, Patientenverwaltung und so weiter. Hühneraugen und rheumatische Schmerzen werden keine kuriert.

Um dich in der Liste anzumelden, schickst du ein E-Mail mit dem Subjekt "subscribe" an SIGMedizin@mus.ch.

SIG Music/MIDI

SIG Music/MIDI ist die Infoline für alle Fragen und Probleme im Bereich der computergestützten Musik-Produktion. Da alle Audio-Software komplex ist und aus Gründen der Timing-Genauigkeit relativ tief ins Betriebssystem eingreift, wird der Benutzer laufend mit allerlei Problemen konfrontiert. Dadurch ist das Bedürfnis nach Erfahrungsaustausch gross.

Um dich in der Liste anzumelden, schickst du ein Email mit dem Subjekt "subscribe" an sigmusic@mus.ch.

SIG Schule

Diese Gruppe dient der Diskussion über den Einsatz des Macintosh im schulischen Bereich. Dies kann betreffen:

- Hardware, Installation, Netzwerke, Mac/PC, ...
- Standardsoftware
- Multimedia-Anwendungen und Lernsoftware, usw

Die SIG Schule funktioniert als reine Mailingliste und ist allen Interessierten geöffnet. Im MUS und unter den Mac-Benutzern gibt es ja viele Lehrer, so dass es genügend Themen für die SIG Schule gibt.

Um Dich in der SIG Schule Liste anzumelden, schickst Du ein leeres E-Mail an SIGSchule-on@mus.ch.

SIG WebPublishing

Bei der SIG WebPublishing geht es um die Publishing-Seite des Webs: Probleme und Anregungen zum Erstellen von Webseiten werden diskutiert. Dabei geht es vom grundlegenden HTML über "automatischere" Seitenerstellungs-Programme bis hin zu Datenbank-Anbindungen und Content-Management-Systemen. Schwerpunkt ist natürlich das Webpublishing mit dem Mac, aber plattformübergreifende Fragen werden immer wieder gerne beantwortet.

Um Dich in der SIG WebPublishing Liste anzumelden, schickst du ein Email mit dem Subjekt "subscribe" an SIGWebPublishing@mus.ch.

SIG Games

In der SIG Games wird alles übers Gamen mit dem Mac besprochen, ob es nun um Shooter, Strategie oder Simulationen geht. Auch zum Beispiel Installationsprobleme oder ähnliche Fragen werden in der Liste behandelt. Aber auch wenn du Fragen zu Hardware hast, zum Beispiel zu einem Joystick, bist du bei der SIG Games richtig!

Natürlich ist es möglich, hin und wieder Treffen, beziehungsweise LAN-Parties, zu veranstalten. Um dich bei der SIG Games anzumelden, schickst du ein Blanko-E-mail an siggames-on@mus.ch. Oder wenn du selbst nicht daran interessiert bist, kennst du sicher noch jemanden, der sich in der SIG Games mit anderen austauschen will.

Auf dem Internet

Auf folgender Seite findest du die oben stehenden Information mit direkten Links zum Anmelden /Abmelden <<http://www.mus.ch/help/lists.html>>.

Andreas Rutishauser

Ausstellung

MUS-/Apple-Ausstellung im Technorama
«Von der Lisa bis zum G4...» – ein starker Auftritt



Die Ausstellung im Technorama in Winterthur ist Geschichte. Doch eines steht bereits heute fest: Es war ein guter, es war ein starker Auftritt. Die zahlreichen Kontakte, die wir während dreier Wochen im Technorama hatten, ermöglichten es uns, wertvolle Anregungen und Dienstleistungswünsche unserer Mitglieder kennen zu lernen. Einen ausführlicheren Bericht zum Thema werden wir demnächst auf <www.mus.ch> publizieren, als PDF-File zum Herunterladen. An dieser Stelle nur das Wichtigste in Kürze.

Ausstellung



Auf einer Fläche von etwa 100 m² präsentierten wir in der Arena des Technoramas 12 Stücke aus unserem MUSeum, von der legendären Lisa, über den Jubi-Mac, bis hin zum G4 Cube, und die neusten State-of-the-Art-Kreationen von Apple: Der G4 mit Dualprozessor und 23" Cinema Display mit der Software iDVD und iMovie, die PP-Killer-Applikation «Keynote» auf dem G4 Powerbook, das G3 iBook mit dem revolutionären MP3-Player iPod und der eMac in Kombination mit iPhoto. Die Anziehungspunkte der Ausstellung:

logischerweise die alten Macs, vorab die Lisa und der 128er. War die Neugierde einmal gestillt, standen bald einmal die neuen Apple-Maschinen und Programme im Mittelpunkt des Interesses.

Medien

Bedient wurden die 25 wichtigsten Print- und elektronischen Medien in den Kantonen Zürich, Basel, Bern, Aargau, Luzern, Thurgau und St. Gallen mit sechs zeitlich gestaffelten Pressediensten.

Gleichzeitig gingen die gleichen Mitteilungen in elektronischer Form auch an Apple Schweiz, Educa in Bern, das Technorama in Winterthur und an fünf weitere Internet-Agenturen in der Schweiz und in Deutschland. Dementsprechend breit gestreut und positiv war das Medienecho auf unsere Aktivität.

Workshops

Jeweils an den Mittwochnachmittagen während der Ausstellung, präsentierten bewährte Lehrkräfte ihre praxisnahen Anwendungen zum Thema «Computer und Internet als Arbeits- und Lernwerkzeuge in Schule und Lehre».

Doris Miotto - Primarlehrerin und Mitautorin des Lehrmittels «Bits für Kids» - «sinnvoller Einsatz des Computers auf der Primarschulstufe»;

Markus Münch - Primarlehrer und Multimedia-Autor - «Der Computer als Übungswerkzeug in der Primarschule»;

Dipl. Ing. ETH Gion Antoni Derungs - Autor des Buches «Mac OS X – eine neue Welt» - «Keine Angst vor OS X»;

Dr. Robert Stidwill - Professor am Zoologischen Institut der Uni Zürich - «Zoologie für Medizinstudenten im 1. und 2. Semester» und

André Mössner - Dipl. Math. ETH und Lehrer an der Kantonsschule in Trogen - «Dynamische Untersuchung mathematischer Zusammenhänge».

Die Besucher verfolgten die spannenden Ausführungen sowohl passiv, über eine Breitleinwand, als auch interaktiv, über mittels Airport-Technologie vernetzte iBooks. Rege genutzt wurde auch das Angebot der zeitverschobenen Übertragung der Workshops im Internet als «Video on demand».

Mitgliederwerbung

Während der Ausstellung wurden neben dem MUS-Falter und Infomaterial über Apple-Produkte auch um die 1000 MUS-Werbebroschüren an die Besucher abgegeben. Bis heute konnten wir 44 neue Mitglieder begrüßen.

Toll, ist man geneigt zu sagen. Richtig, ein gutes Ergebnis für bloss drei Wochen Aktivität. Doch dem stehen 18 Austritte im Monat April gegenüber. Und diese Zahl lässt uns aufhorchen, macht uns nachdenklich.

Doch anstatt den Kopf hängen zu lassen, gilt es jetzt, sich aktiv der Herausforderung zu stellen. Denn wie andere Anbieter von Dienstleistungen, müssen auch wir unser Dienstleistungsangebot überdenken und, wenn nötig, den aktuellen Verhältnissen anpassen. Und dies ist mit Sicherheit ein weiteres positives Ergebnis der Ausstellung. Wir arbeiten daran!

Ein ganz besonderer Dank geht an die Firma Apple Schweiz und an die vielen freiwilligen Betreuer der Ausstellung. Ohne deren Unterstützung wäre die Durchführung dieses Events nicht möglich gewesen.

Guido Capecchi, Vorstandsmitglied, Ressort ComOut



Kolumne

PJ's Mac Universe



Jetzt kommt Apple's iLife-Strategie erst richtig zum Tragen. Nicht nur die weitgehende gegenseitige Vernetzung von iTunes, iMovie, iPhoto und iDVD und ihre leichte Bedienbarkeit, sondern nun vor allem auch der neue Music-Store haben einen Quantensprung bewirkt – sowohl für den User als auch für die öffentliche Wahrnehmung.

Schon seit Jahren haben die fünf globalen Players der Musik-Industrie verzweifelt nach einem Weg gesucht, um den Gratis-Austausch von copyright-geschützter Musik auf dem

Web zu unterbinden. In den USA vor allem mit Repression, was für Amerikaner offenbar meist das Mittel der Wahl darstellt, aber ohne grossen Erfolg. Schliesslich sind die grossen Plattenfirmen dafür bekannt, dass sie ihre Künstler gnadenlos aussaugen und übervorteilen, so dass sich bei den Surfern kein rechtes Unrechtsbewusstsein einstellen wollte.

Die deutsche BMG hingegen hat Napster eingekauft und wollte sich dadurch den Zugang zum zahlenden Web-Musikkonsumenten sichern, aber auch das hat nicht funktioniert, teils wegen fehlender Unterstützung im Konzern und teils wegen technischer Unfähigkeit, dem User ein akzeptables und ansprechendes Portal zur Verfügung zu stellen.

Und nun kommt Apple, integriert einfach ein weiteres Fenster in das von Millionen geliebte iTunes und verkauft im Handumdrehen in der ersten Woche über eine Million Songs an zahlende Musikliebhaber, und das nur gerade in den USA, denn der Rest der Welt hat noch nicht das Vergnügen, für Musik-Download zahlen zu dürfen und somit die Musik reinen Herzens zu geniessen. Der Beweis ist erbracht, dass die Downloader gerne zahlen, wenn ihnen der Einkauf einfach und angenehm gemacht wird und wenn keine unsinnigen Beschränkungen der Musikknutzung eingebaut werden. Erstaunlich ist die Bereitschaft der fünf multinationalen Herrscher des Musikbusiness, bei Apples Experiment mitzumachen. Offenbar waren die Manager schon so verzweifelt, dass sie auch nach einem Strohalm namens Apple griffen.

Und die grosse Frage für die unabhängigen Musiker und Musikproduzenten ist nun, ob auch sie an diesem neuen Vertriebsweg teilhaben dürfen. War doch das Internet die grandiose Verheissung für den Musiker, endlich ohne die verhassten und dennoch heiss begehrten grossen Plattenfirmen den direkten Zugang zum Publikum finden zu können. Bis jetzt hat das nur sehr beschränkt funktioniert, denn es fehlte ein technisches Musikformat, das auf einfache Weise den zahlenden Download ermöglichen würde. Dieses ist jetzt mit AAC gefunden, und an seiner Entwicklung war wieder das Fraunhofer Institut massgebend beteiligt, wie schon bei mp3. Werden die unabhängigen Musiker diesmal auch profitieren können oder versperren die Grossen mit ihrer Marktmacht wieder den Weg, wie schon bei Presse, Radio und Fernsehen? Und wie siehts für Apple aus? Einmal mehr ist die Firma aus Cupertino Schrittmacher und Wegweiser für ein menschenfreundlicheres Computer-Erlebnis, doch sind die Copycats schon am Werke. Gerade hat HP eine Kopie des "Digital Hub"-Konzepts vorgestellt. Das Musicstore-Konzept ist patentmässig nicht schützbar, AAC ist ein allgemein zugängliches Format, und so werden auch hier bald die ersten Nachahmer auftauchen. Allerdings werden sie nicht so rasch die beispielhafte Integration der wesentlichen Funktionen wie auf unseren Macs erreichen können – es gibt dann halt zweitklassige Lösungen, wie so oft, wenn die Wintel-Welt Apple kopiert. Und Steven Jobs muss schauen, dass er die Nase weiterhin stets vorne hat.

Für die Musiker immerhin werden die Nachahmer Garantie dafür sein, dass auch sie einst ihre Songs ohne Plattenfirmen dem zahlenden Publikum anbieten können. Falls sich nicht Apple ohnehin ihrer erbarmt, stehen doch in den meisten Musikstudios nicht Pentium 4 sondern G4-Computer.

PJ Wassermann

Hardware - Drucker

Epson Stylus PRO 9600

In Formaten bis A3 ist Epson in vielen Büros und Graphikstudios vertreten, doch als Rollendrucker haben die seit einigen Jahren erhältlichen Epson Stylus PRO-Modelle zur Zeit noch einen schweren Stand gegenüber HP. Eigentlich unverdient, denn die Epson Stylus PRO haben gegenüber den HP Designjet & Co. durchaus Vorteile.

Die Epson Grossformatdrucker (Druckbreite bis ca. 112 cm) arbeiten, wie auch die Desktop-Modell, mit dem Piezo-Druckverfahren. Die Druckköpfe sind fest in den Drucker eingebaut und erreichen eine sehr hohe Lebensdauer, getauscht werden nur die Tintentanks, die mit Kapazitäten von 110 ml oder 220 ml angeboten werden. Im Gegensatz zu den Desktop-Druckern lassen sich die Tintenpatronen auch mitten im Druck wechseln, wenn sie leer sind, der Drucker druckt anschliessend den Druckjob fertig. Ein UltraChrome-Tintensatz für den Epson Stylus 9600 besteht aus 7 Farben, und zwar gibt es zu den 4 Standard-Prozessfarben zusätzlich noch ein helles Cyan, ein helles Magenta und ein helles Schwarz. Ausserdem hat Epson zwei Varianten der schwarzen Tinte, eine für den Druck auf Fotopapier und eine für den Druck auf matte Druckmedien. Diese beiden Schwarztinten sind jedoch nicht gleichzeitig im Drucker, und der Wechsel erfordert aufgrund der notwendigen Leerung des Tintensystems einiges an Tinte. Leider wird Tinte von allen Farben verschwendet, weil es nur eine Tintenpumpe für alle Farben gibt, was Epson jedoch mit viel teureren und grösseren Piezo-Druckern gemeinsam hat. Die Tintenkartuschen lassen sich nicht nachfüllen, denn ein Chip auf der Tintenkartusche zählt die durchgelaufenen Dots. Was aber nicht pauschal schlecht ist, weil dieser Chip zu einer sehr zuverlässigen Tintenkontrolle führt.

Mit den oben genannten zusätzlichen Farben erreicht man bessere Farbabstufungen und sanftere Farbnuancen. Die Tinten sind Pigmenttinten. Epson gibt für Drucke mit diesen Tinten eine UV-Beständigkeit von bis zu 75 Jahren an. Das gilt natürlich nur für den Innenbereich, für Outdoor-Anwendungen lauten die Erfahrungswerte je nach Verarbeitung (z.B. mit Laminat) auf bis zu 2 Jahre, unbehandelt je nach Druckmedium von mehreren Wochen bis zu mehreren Monaten.

Das erste, was auffällt, wenn man Material in diesen Drucker einlegt, ist der absolut gerade Papierweg. Das Druckmaterial wird von schräg oben eingeführt und kommt schräg unten aus dem Drucker heraus. Gerade wer HP Designjets kennt, weiss diese Anordnung zu schätzen. Auf diese Art und Weise verarbeitet der Epson Stylus PRO nicht nur die üblichen Printmedien auf Rolle, sondern auch Pappplatten bis zu 1.5 mm Stärke. Das Material wird standardmässig von einem Auffangkorb aus Stoff aufgefangen, optional ist eine Aufrollvorrichtung erhältlich, was besonders praktisch ist, wenn man den Drucker nicht ständig beaufsichtigen möchte, während er druckt (z.B. über Nacht). Auch praktisch, dass der Drucker auf verschiedene Breiten randlos drucken kann, so dass man sich beim Verarbeiten der Drucke den einen oder anderen Randschnitt sparen kann. Wer nicht endlos auf Rolle drucken möchte, kann die Drucke automatisch abschneiden lassen.

Die Auswahl an Druckmedien ist sowieso eine der Stärken der Pigmentdrucker. Epson selbst hat eine sehr grosse Auswahl an Papier, Polyester- und Vinylfolien, und wenn man zusätzlich noch auf das Angebot von Medienspezialisten für den Grossformatdruck zugreift, kommen auch noch spezielle wetter- oder gar feuerfeste Druckmaterialien dazu, und auch auf verschiedene Banner-, Kunststoff- und Textilmaterialien (z.B. Segelstoffe) muss man nicht verzichten.

Der Drucker druckt mit bis zu 2'880 x 1'440 dpi Auflösung, die aber für Poster eher nicht interessant ist. Mit 720 x 720 dpi druckt der Drucker selbstgestoppte 2 - 2.5 qm in der Stunde, und wenn man die horizontale Auflösung auf 360 dpi setzt (also 360 x 720 dpi), geht es noch ein bisschen schneller. Der umgekehrte Modus (720 x 360 dpi) ist nicht empfehlenswert, weil es dann Streifenbildung gibt. Man erreicht mit dem Drucker je nach Medium sehr gute Druckqualität.

Der Drucker lässt sich ganz normal über Drucker-treiber ansteuern wie die Desktop-Drucker von Epson auch. Treiber sind für OS 9 und OS X erhältlich, und natürlich für Windows. Höhere Funktionalität und Optimierung der Druckqualität bietet RIP-Software, wo es jedoch zur Zeit auf Mac noch ein wenig schwach aussieht. Das Birmy-PowerRIP in der Mac OS X-Version für den Stylus 9600 hat nach Kundenberichten noch einige Fehler, und die von mir selbst vertriebene RIP-Software PhotoPRINT verfügt in der Mac-Version noch über keine Treiber für die neuesten Epson-Drucker. Eine Alternative auf Mac ist das Imageprint-RIP, das jedoch relativ teuer ist, auch im Vergleich zu anderen RIP's für Grossformatdrucker. Eine Postscript-Variante des Druckers gibt es nicht, was aber aus Gründen der Investitionssicherheit und Funktionalität bei Grossformatdruckern sowieso nicht üblich ist.

Der Drucker ist standardmässig mit USB 2.0- und paralleler Schnittstelle ausgerüstet. Nachrüsten lassen sich Ethernet und auch Firewire.

HP bietet die grössere Auswahl an Druckern auch für den CAD-Bereich und auch in üblicheren Grössen bis knapp 1.50 m Druckbreite. Sie haben jedoch aufgrund des Druckverfahrens (Thermal Inkjet) nicht die gleiche Farbkonstanz wie Piezo-Drucker, und auch das Materialhandling ist bei HP durch einen sehr kurvigen Papierweg umständlicher. Deshalb und aufgrund der hohen Druckqualität ist der Epson Stylus PRO in seinen verschiedenen Varianten eine echte Alternative.

Frank Wagner

Hardware - Sound

Surround am Mac!

Gerade zwei spannende Produkte habe ich diese Woche zum Testen bekommen. Dreimal dürft ihr raten, von wem. Richtig - von Powerdata, der Firma, welche unsere Macgemeinde immer wieder mit obercoolen Produkten überrascht. Diesmal sind es M-Audio Produkte. Das eine heisst Sonica Theater und ist ein externes Kästchen, mit welchem der Sound via USB-Schnittstelle abgenommen wird. Die Leistungsdaten sind ähnlich wie die der PCI-karte.

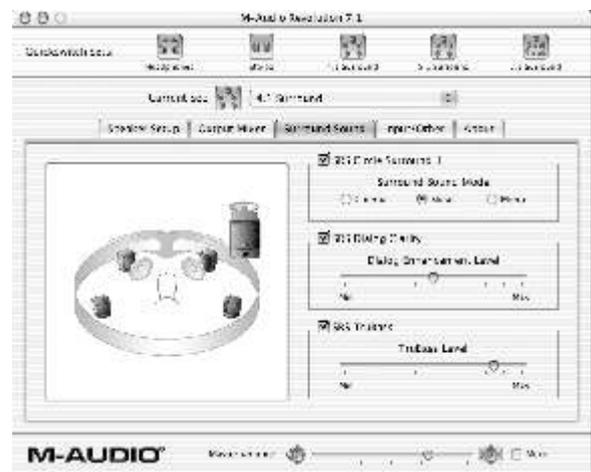
Revolution 7.1 ist eine PCI-Soundkarte für deinen

Mac. Musik, Filme und Computerspiele klingen besser und realistischer, wenn sie mit Surround-Sound ausgegeben werden. Revolution 7.1 ist die PCI-Lösung, welche Ausgänge für sieben Lautsprecher und einen Subwoofer liefert. Durch die Fülle an Lautsprechern bei einem 7.1 System ist die Surround Sound Erfahrung viel intensiver als bei herkömmlichen Systemen. Natürlich unterstützt Revolution 7.1 auch das Stereo-, das 4.1-, das 5.1- und das 6.1-Format. Optimiert wurde das System auch für die Invader - Boxen von JBL.

Die eingebaute Circle Surround II Technik konvertiert deine Stereo-Musik in einen unglaublichen Surround-Sound. Dabei werden die Signale von Instrumenten, Stimmen und Geräuschen aufgetrennt und als Surround-Signal wieder ausgegeben. So die Aussage.

Als erstes nun zu den Invader - Lautsprecher. Ich habe diese im gleichen Stil getestet wie die Soundsticks und die kleinen Creature - Lautsprecher. Während im Testbericht Falter Januar 2003 die JBL - Lautsprecher im mittleren Tonbereich noch Schwächen oder sogar einen Hang zum Überschlagen in den oberen Tonlagen aufwies, kann ich bei den Creatures nichts dergleichen behaupten. Werner Widmer hat mir im Gespräch gesagt, dass JBL sehr oft durch ihre Klarheit zum Testsieger erkürt werden. Es ist wahr, die Boxen klingen derart klar, dass es beinahe zu viel des Guten ist. Gott sei Dank lassen sich die hohen und tiefen Töne separat einstellen. Dieses Soundsystem hat aber auch eine bessere Leistung als die Soundsticks von Harman Kardon. Was mir gefällt ist die sehr gute Dynamik. Im Momentt höre ich beim Schreiben Musik über diese Lautsprecher. Mein neuer iPod hat in der Dockingstation einen Ausgang um ihn an die Stereoanlage oder an ein Aktivlautsprechersystem anzuschliessen. Der Subwoofer entwickelt eine beachtliche Aktivität ;-) Die Töne sind nicht nur hörbar, sondern auch spürbar, jedoch nicht auf eine unangenehme Weise.

Nach der Installation der M-Audio Karte machte ich mich daran die Musik im Sourround - Sound zu testen. Aber hoppla, es ist überhaupt nicht einfach die Hörgewohnheiten umzustellen. Es gibt auch derart viele Einstellmöglichkeiten, dass ich mich sofort an die Arbeit machte um die optimale Einstellung zu finden.



Zuerst ist auf die optimale Aufstellung der Satelliten zu achten, danach muss ich die Ausgangsleistung der Frontboxen und Backboxen koordinieren, jetzt tönt der Subwoofer zu laut, dann ist es wieder zu grell... ich merke bald, dass ich mit dem Testen aufhören muss, denn sonst reicht es nicht mehr um den Falter zu layouten. Dabei wollte ich doch noch DVD mit Surround - Sound ausprobieren usw... Na ja, es gibt ja im nächsten Monat wieder einen Falter und ich werde die Ergebnisse dann präsentieren. Eines vorweg: Ich habe am Mac plötzlich nicht nur eine neue Möglichkeit sondern deren viele. Und die in Einklang mit meinen Ansprüchen zu bringen, ja, das braucht Zeit. Die Karte funktioniert mit meinem Mac grundsätzlich sehr gut. Was mir aber aufgefallen ist: Im Surround - Modus braucht es extrem viel Leistung, ich muss alle Lautstärkereglern auf ca. 70 - 80 % einstellen. Im Stereomodus brauche ich hingegen nur ca. 30%.

Also bis nächstes Mal, Michel Huber

Software - DTA

Deine Zahlungen offline erfassen – nur ein Traum?

Unter OS X ist dies wahrscheinlich einer der meistgewünschten Funktionen überhaupt. Bis jetzt war das Angebot nicht überaus üppig, um nicht zu sagen äusserst mager. Ich kenne lediglich eine Schweizer Lösung, welche aber für OS X seit Monaten ausstehend ist.

Nun springt ReM Software in die bestehende Lücke und bietet eine bedienerfreundliche Lösung auf der Basis von FileMaker an. Die Firma ist auf dem Markt in der Schweiz eigentlich nicht unbekannt, nur nicht unter diesem Namen. Hervorgegangen ist ReM am 1. Oktober 2002 aus dem bekannten Datenbank-Entwickler Macropolis. Die Entwickler bei ReM Software verfügen also über eine langjährige Erfahrung in der FileMaker-Programmierung. Weitere Informationen <www.rem-software.ch>

Wenden wir uns nun dem Programm zu. Die Redaktion möchte in einem ersten Schritt einen kleinen Einblick in die Möglichkeiten dieser Software geben. In einem zweiten Schritt muss diese im Sekretariat noch den Härtestest bestehen. Ebenfalls werde ich versuchen, meine nächsten Zahlungen als Neuling in Sachen Buchhaltung zu vollziehen. Mehr darüber im nächsten Falter, wenn ich bis dahin nicht verarmt bin...

Das Programm heisst Digi TopiA X.1 und ist eine Lösung, die auf dem Runtime Modul von FileMaker aufsetzt. Im Klartext bedeutet dies: Du brauchst dir kein zusätzliches Programm anzuschaffen. Aber es ist auch möglich, die DTA-Lösung mit FileMaker zu betreiben.

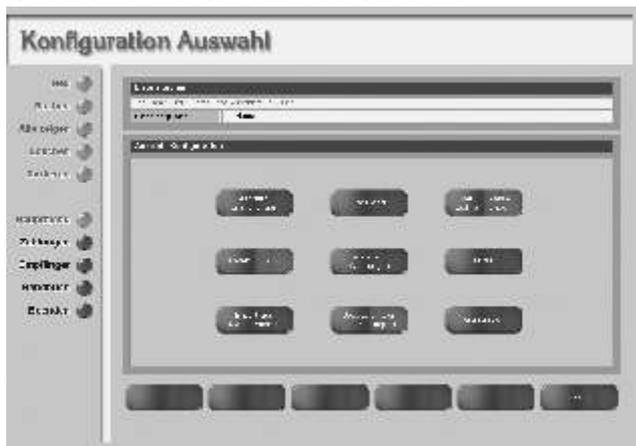
Die Highlights von Digi Topia:

- Geeignet für Online Banking und YellowNet mit allen vorhandenen Transaktionsarten
- mehrere Konti können mit DigiTopiA verwaltet werden
- einfaches und intuitives Eingeben von Zahlungen dank Anlehnung der Eingabemasken an das Aussehen der Einzahlungsscheine
- Überprüfung der Eingaben auf Plausibilität (Validierung)
- Übersichten über geleistete Zahlungen mit Exportfunktion zum Beispiel nach Excel
- Updatefunktion

Die ersten Schritte

Die Installation verlief auf meiner Maschine absolut problemlos. Auf der gelieferten CD ist auch eine Version für OS 9.x enthalten, sodass niemand sich ausgeschlossen zu fühlen braucht. Das Handbuch ist als HTML-Text mitgeliefert und läuft auf Netscape, Internet Explorer und Safari einwandfrei. Unter dem obenerwähnten Link lässt sich auch die aktuellste Version abrufen. Nach der Installation habe ich ein Icon auf meinem Desktop. Ein Doppelklick darauf lässt ein Login Fenster mit Passwordeingabe erscheinen. Das Default Passwort wird in den Unterlagen dokumentiert und sollte aus Sicherheitsgründen sofort geändert werden.

Nun geht es darum, die Software zu konfigurieren. Ohne die Eintragungen, wie Beispiel welches dein Stammkonto ist, geht nicht viel. Hier leistet für mich das Handbuch wertvolle Hilfe. Ich bin in der Buchhaltung nicht sehr bewandert und deren spezifischen Ausdrücke sind mir nicht besonders geläufig. Darum erscheint mir das Einrichten mit all diesen Bankkontonummern, Clearingnummern und ähnlichen weiteren Angaben als die grösste Hürde. Aber das geht mir bei den Steuern auch immer so.



Nachdem dies alles geschafft ist, kann es losgehen mit dem Erfassen der ersten Zahlungen. Die Verfasser des Handbuches leiten mich Schritt für Schritt an das Zahlungsverfahren heran. Dieses erscheint mir nun der einfachere Teil, ob und wie genau dies funktioniert hat, muss ich leider aus Zeitgründen auf den nächsten Falter verschieben. Habt also noch ein bisschen Geduld. Ihr könnt aber auch demnächst von der Homepage ein Demo herunterladen oder auch das Handbuch. Zum Schluss, möchte ich noch folgendes bemerken: Falls jemand von euch in den nächsten Tagen oder Wochen eine Zahlung in Millionenhöhe von mir erhält, einfach nicht beachten. Erstens habe ich mich sicher vertan und zweitens habe ich gar nicht soviel Geld :-))

Michel Huber

Software - Utilities

Neue Symantec Produkte

Wirklich in allerletzter Minute erreichten uns von der Firma Symantec wichtige Neuigkeiten, welche ich noch unbedingt in den Falter einbauen wollte. Dadurch mussten andere Artikel wie Tipps und Tricks verschoben werden. Ich bitte um Verständnis - aber wenn ich schon brandaktuell etwas im Falter publizieren kann, dann soll es so sein.

Um was geht es? Es ist das Gesamtpaket «Norton Internet Security» für Macintosh. Auch dieses Mal werden die OS 9.x Benutzer und Benutzerinnen nicht vergessen, ein wichtiger Umstand in diesem Zusammenhang. Die CD wird dualbootfähig sein, das heisst, ich kann mit dieser auch Macs ab CD booten, welche nur noch mit OS X aufstarten.

Das lässt mich hellhörig werden. Soll der oft kritisierte Umstand, dass es von Symantec kein Tool gibt, welches die nur unter OS X startenden Computer reparieren kann, endlich behoben sein? Leider finde ich zum Thema «Norton Disk Doctor» oder «Systemworks» keine entsprechenden Angaben auf der firmeneigenen Homepage. Meine Logik sagt mir aber, dass etwas in der Luft liegt. Ich denke, dass es nur eine Frage von wenigen Wochen ist, bis die neue Version von «Systemworks» erscheint.



Die Startpalette von Internet Security

Wenden wir uns aber wieder dem «Norton Internet Security Paket», kurz NIS genannt, zu. Integriert sind drei Grundpakete. Das sind: Antivirus 9.0, PersonalFirewall 3.0 und Internet Security 3.0. Die beiden erstgenannten Produktbestandteile sind auch ab

ca. Mitte Juni über den Fachhandel erhältlich. Es wurden jedoch einige neue Funktionen in dieses Paket integriert. Als eine der wichtigsten erachte ich, dass der Antivirus Filter jetzt nicht nur Windows Viren erkennt sondern diese auch effektiv entfernt. So sind wir als Mac-BenutzerInnen davor gefeit, unbeabsichtigt Windows-Viren, -Würmer und -Trojaner in gemischten Netzwerken oder über Internet weiterzugeben. Darüber hinaus schützt das Programm vor Vireneinfektionen in komprimierten Dateien und Archiven. Zudem können verdächtige Dateien in eine Art Quarantäne gestellt werden. Für eine spätere Analyse oder zum späteren Löschen werden diese in einen speziellen Isolationsbereich auf der Festplatte verschoben. Auf diese Weise wird eine Ausbreitung eines Virus wirksam verhindert und eine suspekten Datei kann erneut auf Viren geprüft werden, sobald neue Virendefinitionen verfügbar sind.



Hier ein Screenshot von Antivirus mit LiveUpdate:

Die neue «Personal Firewall» funktioniert nun mit meinem OS X 10.2.6 einwandfrei. Die Vorgängerversion streikte bereits ab der OS X Version 10.2.4. Mehr noch: die Firewall blockierte gar das Aufstarten meines Computers. Erst durch mühsames Herausklauen der Systembestandteile der Firewall aus der System Library liess sich mein Computer wieder zum Aufstarten bewegen.

In der Version 3.0 wird der Rechner im Internet für allfällige Hacker unsichtbar und schützt ihn so vor Angriffen. Es werden aber nicht nur eingehende, sondern auch ausgehende Verbindungen überwacht. Diese werden nach meinen festgelegten Kriterien dann blockiert. Somit kann vermieden werden, dass z.B. Spy-Software, welche auf meinem Rechner gelandet ist, Informationen weitergeben kann. Zusätzlich zu dem Monitoring der auf dem Rechner ablaufenden Aktivitäten, identifiziert eine neue Tracking-Funktion Eindringlinge und liefert Informationen über den Ausgangspunkt des Angriffs. Natürlich nur unter den Umständen, dass sich der Angreifer nicht getarnt hat (was wohl nur Anfänger tun).

Im Menüfenster lassen sich all die erwähnten Möglichkeiten aufrufen. In den Sicherheitseinstellungen lässt sich der Sicherheitsgrad auf leicht, mittel oder maximal einstellen. Ebenfalls kann neu der User oder die Userin eigene Einstellungen vornehmen. Damit ist die Firewall vielfältiger, aber auch dementsprechend komplexer geworden, ähnlich wie

die Firewall NetBarrier von der Firma Intego. In einem späteren Test, sobald wir die deutsche Version haben, werden wir wieder die beiden Software Firewalls gegeneinander antreten lassen.

Im Bereich Internet Security versucht Symantec mit «Parental Control» wieder etwas, was andere auch immer wieder versucht haben: das Ablocken von pornografischen oder mit fraglichen Inhalten gefüllten Websites. Symantec liefert eine vorkonfigurierte Liste mit blockierten URLs. Diese Liste wird regelmässig aktualisiert und via LiveUpdate zur Verfügung gestellt. Die Liste kann durch eigene Einträge ergänzt werden, ob diese nach einem Update aber noch da sind, kann ich im Moment nicht beurteilen. Die Schwierigkeiten liegen sowieso in der Natur der Sache. Blocke ich zu fest ab, kann ich beispielsweise nicht einmal mehr eine Homepage einer Zeitung öffnen, blocke ich zuwenig ab, dann schlüpfen mir doch unanständige Seiten durch den Filter. Zudem wird zum Beispiel via Bluewin Spammail mit pornografischem Inhalt ungeschützt in die Mailbox gelegt. Ich denke, ich kann mit dieser Funktion die Masse reduzieren, aber ganz nicht völlig ausschliessen.

Einen anderen Ansatz nahm Apple vor ein paar Jahren. Sie formulierte eine Positivliste für Kinder. Der Arbeitsaufwand, eine solche Liste aktuell zu halten, ist jedoch beträchtlich, sodass ich mir sehr gut vorstellen kann, dass sie deshalb auch wieder sang und klanglos verschwunden ist.

Neu ist auch noch die Funktion zur Blockierung von Werbung auf dem Internet. Damit wird ein möglichst ungestörtes Surfen ermöglicht. Im Falle von Safari ist diese Funktion jedoch hinfällig.

Der erste Eindruck des Pakets ist gut, es funktioniert alles so, wie es beschrieben wird. Im praktischen Einsatz in den nächsten Wochen wird sich zeigen, ob noch Probleme bestehen oder Inkompatibilitäten mit anderen Programmen zutage treten. Aber wie gesagt, der erste Eindruck ist sehr gut.

Michel Huber

Spiele



Freedom Force – Ironische Hommage an die gute alte Zeit der Superhelden-Comics

Vertreter der älteren Generation werden sich vielleicht noch an das sogenannte „Silver Age“ der amerikanischen Comics erinnern. Damals, in den 1950ern und 1960ern, da war die (Comic-) Welt noch in Ordnung. Superhelden wie „Captain Amerika“ und Konsorten retteten die allerhand Gefahren ausgesetzte westliche Welt vor üblen Mutanten, fiesem Verbrechern, schurkischen Ausserirdischen und bösen Kommunisten. Die Superhelden-Comics dieser Zeit waren oft genauso hölzern gezeichnet und getextet, wie das doch recht simple Weltbild, für das sie standen. Heutzutage ist bekanntlich alles etwas komplexer, dennoch feiern die Superhelden, zumindest im Kino, seit einigen Jahren ihre fröhliche und kassenträchtige Renaissance. „Spider-Man“, „Daredevil“, die „X-Men“ und bald auch der „Hulk“ eignen sich halt auch gut für Verfilmungen, und wer braucht in Hollywood schon eine Story, wenn Action und Effekte stimmen? Doch nicht nur die Kinokassen, auch die Festplatten werden mitunter von den Superhelden von einst erobert.

„Freedom Force“ ist ein actionlastiges mausgesteuertes Kampfspiel mit Rollenspiel-Elementen, das sich an den klassischen Superhelden-Comics orientiert und mit einer gehörigen Prise (Selbst-) Ironie gewürzt ist. Optisch kommt das Spiel auch wie ein Silver Age-Comic aufgemacht daher.

Wir schreiben das Jahr 1962, Ort der „Handlung“ ist Patriot City, eine Stadt, die amerikanischer nicht sein könnte. Der schurkische intergalaktische Eroberer Lord Dominion



strebt (was sonst?) die Weltherrschaft an, indem er ahnungslose, vaterlandsliebende Amerikaner mittels der geheimnisvollen „Energie X“ in willfährige Mutanten mit Superkräften verwandelt. Sind die gesetzestreu und rechtschaffenen Einwohner von Patriot City (und dem Rest der Welt) dieser intergalaktischen Bedrohung schutzlos ausgeliefert? Nein, noch gibt es Hoffnung für die Erde! Gott sei Dank werden auch einige Menschen reinen Herzens von der mutagenen „Energie X“ bestrahlt. Lord Dominion und seiner Horde von Superschurken stehen also auch einige wenige Superhelden gegenüber...



Die Vorgeschichte und die zahllosen Zwischensequenzen, die die Storyline vorantreiben, werden im Stil von Superhelden-Comics erzählt. Comic-Zeichnungen, die über den rechtschaffenen Kampf der Helden berichten, werden eingeblendet, während eine sonore Männerstimme aus dem Off die Texte vorliest („This fight is about freedom!“ etc.). Statt graphischem Overkill also ein nostalgischer Augen- und Ohrenschauspiel und mit etwas vom Besten, das „Freedom Force“ zu bieten hat. So gelingt es den Machern des Spiels, die Atmosphäre und das „trashige“ Feeling der „Silver Age“-Comics auf dem Computer adäquat umgesetzt wieder aufleben zu lassen.

„Freedom Force“ bietet verschiedene Spielmodi: „Campaign“ ist die Einzelspieler-Mission und das „Herzstück“ des Games. Der Spieler schlüpft in das der amerikanischen Flagge nachempfundene Kostüm von Minuteman. Der Held in der weissen Strumpfhose muss in seinem ersten Einsatz ein paar Schufte niedrigeren Ranges dingfest machen (die wahren Gegner trifft er erst in späteren Missionen). In seinem Kampf für eine bessere Welt steht ihm, neben seiner übermenschlichen Stärke und der Fähigkeit, auf Hausdächer zu springen, eine Art magischer Knüppel, der „Patriot“, zur Verfügung, mit dem er den Rohlingen so richtig deftig-amerikanisch eines auf die rücksichtslosen Rüben verpassen kann. Im Laufe des Spiels stehen dem Spieler dann auch noch andere Superhelden, unter anderem die sexy Kämpferin „Alchemiss“, der unheimliche „Man in the Hat“, der mit einer geheimnisvollen Rüstung oder der mit einer ausgestatteten mysteriösen „Mentor“ zur Verfügung.



Gespielt wird „Freedom Force“ in der Third Person-Perspektive, (oftmals feindliche) der Vogelperspektive

dom Force“ in der Third Person-Perspektive, (oftmals feindliche) der Vogelperspektive

lässt sich jedoch in den meisten Szenen auch auf andere Blickwinkel umstellen, zudem kann auch ins Geschehen hinein- und hinausgezoomt werden. Graphisch überzeugt das Spiel mit einer schön gestalteten 3D-Umgebung und auch die Superhelden und -Schurken sind liebevoll animiert. Gesteuert, geflogen, gelasert und geprügelt wird mit der Maus (unter gelegentlichem Einsatz diverser Tasten). Im Laufe der Zeit können durch erhaltene Bonuspunkte entweder weitere Superhelden erworben oder spezielle Fähigkeiten dazugekauft werden. Die „Campaign“-Mission basiert auf einer linearen Storyline, eingeteilt in einzelne Episoden, wo jeweils diverse Primär- und Sekundärziele erreicht werden müssen, was mit Bonuspunkten und dem Zugang zum nächsten Level belohnt wird. Das „taktische Element“ des Spiels besteht jeweils darin, seine entsprechenden Helden und deren Fähigkeiten den jeweiligen Gegnern und Situationen anzupassen und diese dann mittels Maussteuerung auf ihre Gegner loszulassen. Das Spielprinzip erinnert an Games wie „Baldur's Gate“ oder sogar etwas an „Diablo II“. Dabei darf durchaus auch mit der Umgebung „interagiert“ werden. So können die starken Helden schon mal den Laternenpfahl am Strassenrand pflücken und mittels dieser Argumentationshilfe die bösen Buben subtil aus dem Konzept und aus den Schuhen prügeln. „Freedom Force“ ist also eher Action- statt Strategiespiel. Über LAN respektive Internet lässt sich „Freedom Force“ auch im Multiplayer-Modus spielen. Eines der Highlights des Spiels ist es, dass Superhelden mit eigenen Fähigkeiten (und aus dem Internet downloadbaren Skins) ausgestattet werden können. Somit kann sich jeder seine eigenen Superhelden zusammenbasteln und



diese dann im Einsatz gegen das Böse (oder gegen andere Spieler) einsetzen. Das „komponieren“ eigener Heroen kostet allerdings Bonuspunkte, die beim Bestehen der einzelnen Missionen mühevoll erworben werden müssen. Denn Superkräfte und -Fähigkeiten sind in FF unzählige zu haben, allerdings nicht für ein Butterbrot. Da hilft es eventuell, die Superhelden auch mit einigen „negativen Eigenschaften“, die das Spiel zur Verfügung stellt, auszustatten. Dies ist zwar für den Kampfeinsatz ein klarer Nachteil, treibt aber den Preis für die guten Eigenschaften und Skills nach unten. Ein Beispiel: Ich stelle meinen Alien, nennen wir ihn „Palladium“, mit den Fähigkeiten „stark“ (eher handfeste Natur also), „mental“ (PSI-Kräfte) und „Hitzebeständig“ (raten Sie mal) zusammen, reduziere die Kosten für diese drei Extras aber etwas, indem ich „Palladium“ mit dem Primärzustand „Panikattacke“ ausstatte. Damit nehme ich in Kauf, dass mein Kämpfer sich entscheidet mich für das Aussehen eines grünen Ausserirdischen in den diversen Gefechten, in die er verwickelt wird, gelegentlich etwas zur Feigheit tendiert und dadurch etwas an Schlagkraft einbüsst. Nun ja, man kann eben nicht alles haben, nicht mal im Computerspiel.

Was Steuerung, Graphik und Sound anbelangt, ist FF ein gelungenes Game, wenn auch ein etwas kräftigerer Mac zu empfehlen ist. Fun-Faktor und Steuerung stimmen auch. Der Gewalt-Level bleibt, obwohl FF ein Kampfspiel ist, vor allem dank dem ironisierten Ambiente auf einem comic-haften Niveau, so dass FF zwar nicht etwas für die jüngsten Mac-Gamer ist, aber sicher noch unter der Kategorie „jugendfrei“ läuft (ab etwa 12 Jahren geeignet). Aufgrund der Story und der nostalgischen Referenzen ist FF dennoch eher etwas für ältere Gamer, die den trashigen Charakter zu schätzen wissen werden. Hardcore-Gamern ist FF wohl eher etwas zu wenig aggressiv. Auch verläuft das Spiel trotz der diversen „Ausbaumöglichkeiten“ der Superhelden doch recht linear und bietet somit nicht allzu viele echte Überraschungen. Dennoch: Ein spassig-kurzweiliges, spielerisch nicht allzu anspruchsvolles Game für Comic-Nostalgiker (und alle die es werden wollen), das vor allem von seiner stimmigen Optik und einer gehörigen Prise Selbstironie und nicht unbedingt von einem fesselnden Gameplay lebt. „Freedom Force“ ist das Spiel, das man immer mal gern wieder für eine halbe Stunde spielt.

Freedom Force
Systemvoraussetzungen
OS X Version 10.1.5
G4 4000 MHz, 192 MB Ram
Radeon-/Geforce-Graphikkarte mit 32 MB RAM
600 MB HD
Info: www.macplay.com



Marco Fava

Persönlich

MUS - Mitglied Martin Grueber

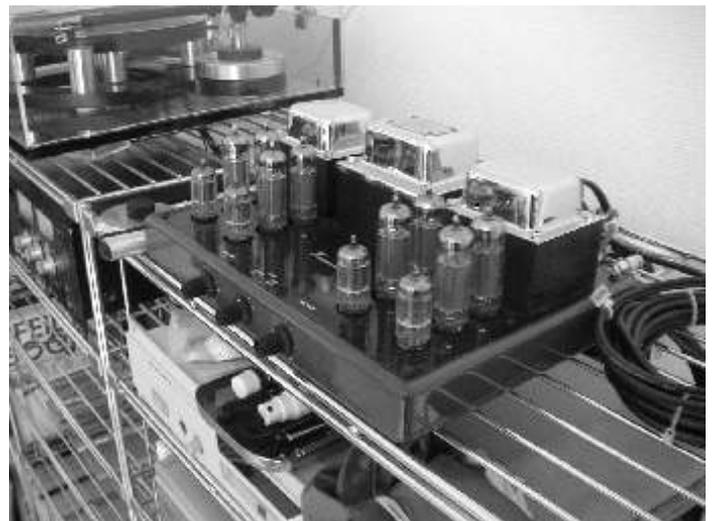
Dieses Mal führen möchte ich euch einen Mann vorstellen, der ebenfalls schon Artikel im Falter publiziert hat. Der letzte Artikel ist sicher einigen von uns noch in bester Erinnerung. Darin beschrieb Martin, wie er mit hohem Qualitätsanspruch analoge Audiodateien ins digitale Format konvertierte. Ich besuchte Martin Grueber bei ihm zuhause, um ihn besser kennen zu lernen und befragte seinen iMac, was dieser so von ihm halte.



- Michel: iMac, was hältst du von deinem Besitzer?
iMac: Hmm... Martin ist ein extrem geduldiger Mensch und gleichzeitig ist er im technischen Bereich sehr verspielt. Wie bei mir, um nur ein Beispiel zu nennen, er hat nicht aufgegeben, mich immer besser kennen zu lernen. Ja, ich kann sogar sagen, er hat soviel Zeit investiert, bis er mich bis zur letzten Schraube und und zum kleinsten Bit kennen gelernt hat.
- Michel: Hat Martin auch andere Interessen?
iMac: Oh, ja! Leider verbringt er nicht alle Zeit nur mit mir. Musik ist eine seiner grössten Leidenschaften. Dann hat er noch seine Firma oeconsult <www.oeconsult.ch>. Da arbeitet er mit weiteren fünf Macintosh Computern und investiert ebenfalls eine beachtliche Anzahl Stunden in seine Arbeit. Mittlerweile ist er durch sein Beratungsmandat auch mit der Windowswelt in Kontakt gekommen. Da kennt er keine Berührungängste, im Gegenteil, er versucht die beiden Welten möglichst optimal in Einklang zu bringen.
- Michel: Hat Martin noch weitere Hobbys?
iMac: Ja, er ist Bogenschütze. Ihn fasziniert die absolute Präzision und auch die Konzentration und Ruhe welche er für das Bogenschiessen braucht. Und sein Freundeskreis

ist ihm auch ganz wichtig – Spass macht ihm, auch den Menschen zu helfen, mit der Technik und dem Computer umzugehen. Dies beinhaltet nebst der technischen Hilfestellung auch die psychologische Seite. Da wären wir aber bereits wieder beim Beruf.

- Michel: Ja, stimmt, oeconsult als Firmenbezeichnung, das tönt nach Ökologie.
iMac: Richtig, aber die reine ökologische Ausrichtung war in der Anfangszeit. Dies ist historisch bedingt. Während dem Studium gründete er mit weiteren Personen die Firma. Damals stand die Umweltberatung im Mittelpunkt. Heute arbeitet Martin eher in Beratung und Schulung als gesamtes. Er sieht seine Herausforderung darin, den Leuten die Informatik und auch die technischen Apparate näher zu bringen. Während den Schulungen hat er Beispielsweise festgestellt, dass das Wissensgefälle innerhalb einer Firma sehr gross sein kann. Nebst dem sinnvollen Einsatz der Informatik in einer Firma, schult er also auch alle Leute, egal ob Direktor oder Lagerist, um sie auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Weiter sieht er sich als Systemintegrator, das heisst: in bestehende Arbeitsprozesse neue Möglichkeiten der Informatik optimal zu integrieren. Manchmal bedeutet dies auch, den Firmenbossen gewisse hochfliegende Fantasien wieder auf den Boden zurückzubringen. Computer sind dazu da, Abläufe zu unterstützen. Dies kann aber auch bedeuten –wo es Sinn macht – auch einmal ein Windowsgerät zu integrieren. Nicht immer gibt es für alle Prozesse innerhalb einer Firma eine Mac-Lösung. Martin sagt mir aber immer wieder, dass Windows-User eher frustriert sind als Mac-BenutzerInnen.
- Michel: Das tönt spannend. Dann ist Martin ein Digitalfreak?
iMac: Nein, nein (lacht). Sonst liegen Martin die analogen Geräte sehr am Herzen. Wie zum Beispiel sein Plattenspieler oder auch der Verstärker, welchen du auf dem Foto siehst. Oder auch die Beispiele auf seiner Homepage <www.oeconsult.ch/hifi>. Weiter steht Martin auf analoge Telefone und auf Uhren. Er sieht seine Leidenschaft als Gegenstück zur digitalen Welt. Er empfindet die digitale Technik manchmal als undurchsichtig, teilweise als sehr komplex, dadurch geht für ihn auch das Sicherheitsgefühl eher verloren. Aber wo es Sinn macht, setzt Martin durchaus digitale Geräte ein. Auf dem Foto(am Artikelende) siehst du seine digitale Stereoanlage mit dem iBook.



Eines der analogen Prunkstücke

- Michel: Ich merke schon, Musik steht wirklich im Mittelpunkt von Martins Leben. Wie kam es denn dazu?
iMac: Martin hat mir das mal erzählt. Mit sechs Jahren hatte er bereits einen Kassettenrekorder. Durch seinen Bruder lernte er in diesem zarten Alter Musik von Pink Floyd, Rolling Stones, Black Sabbath usw... kennen und schätzen. Dies hat ihn so

gepackt, dass sein Interesse für Musik und die dazugehörigen Geräte ständig grösser wurde. So hat er im Bereich Computer und Musik die ersten Gehversuche mit einem Quadra 950 und dem Programm SoundEdit gemacht. Das war die erste Maschine, die wirklich auch genügend Power hatte, um Audiodateien zu bearbeiten. Allerdings wurde ein effektives Experimentieren durch die kleine Harddisk sehr eingeschränkt. Heute sieht er durch das MP3 Format ernsthaftere Einsatzmöglichkeiten (siehe auch im letzten Falter).

Michel: Spannend. Was fasziniert Martin denn noch an der Mac Plattform?

iMac: Da seine Frau Chinesin ist, fasziniert ihn besonders auch die Fähigkeit des Macs, mit fremden Sprachen umzugehen. Kein anderes Betriebssystem schafft es derart elegant und umfassend verschiedene Sprachen und deren Zeichen darzustellen. Du musst dir mal vorstellen, im Chinesischen gibt es Tausende von Zeichen. Versuche nun, diese auf der Tastatur darzustellen :-)
Wenn du etwas schreiben willst, dann tippst du den phonetischen Begriff auf der Tastatur ein und der Mac bringt dann eine Auswahlliste von Zeichen, welche zu diesem Begriff passen. Dann kannst du auswählen.

Michel: Herzlichen Dank, dass ich in euer Leben Einblick nehmen durfte. Schliessen möchte ich mit einer Beobachtung. Martins Fähigkeit, unterschiedliche Welten zusammenbringen, widerspiegelt sich auch in der Wohnung. Diese steht im Kontrast von modernem Design zu analoger Nostalgie.



Die digitale Stereoanlage
ein iBook und eine LaCie Harddisk

Zum Ausklang noch einige Hörproben
ein Genuss!



Mediensplitter

Die Elefanten sind los! ASH kündigt Zoo Tycoon für Mac an... Endlich neues Futter für die Freunde der beliebten Tycoon-Serie und alle anderen Fans von amüsanten Strategiespielen: Die tierische Wirtschaftssimulation Zoo Tycoon wird in Kürze ihren Weg auf den Mac finden.

Über Zoo Tycoon

Zoo Tycoon ist eine packende Mischung aus Wirtschaftssimulation und Aufbauspiel, in dem du als Spieler oder Spielerin vor der grossen Herausforderung stehst, einen modernen Tierpark zu entwerfen, aufzubauen und zu managen. Das Wohlergehen der exotischen Tiere muss dabei natürlich ebenso beachtet werden wie die Zufriedenheit der Angestellten und Besucher. Darüber bist du als Leiter des Zoos aber auch für alle finanziellen Belange sowie die ständige Erweiterung und Verbesserung deines Zoos verantwortlich. Dazu stehen eine ganze Reihe von Tieren und Gebäuden zur Verfügung, um den zu Beginn kleinen Zoo in eine weltweit bestaunte Attraktion zu verwandeln.

Schweizer-SurferInnen aufgepasst!

Super ADSL-Angebot von Comdirect & Bluewin

Internet-Surfer in der Schweiz, die online unter www.adsl-world.ch bis zum 30. Juni eine Bluewin BroadWay 256 bzw. BroadWay 512 ADSL-Leitung 2003 beantragen, profitieren gleich doppelt. Alle ADSL-Neukunden erhalten von der Comdirect ein Hermstedt WEBSHUTTLE DSL Modem (im Wert von CHF 150,-) gratis dazu und der Internet-Anbieter Bluewin schenkt ihnen die Aufschaltgebühr von CHF 149,-.

Mehr Infos unter

<www.hermstedt.de/german/spec/spec.html> oder direkt bei <www.adsl-world.ch>.

medpoint AG lanciert neues Gesundheitsportal für Konsumenten

medpoint AG betreibt seit mehreren Jahren in der Schweiz die führenden unabhängigen Gesundheits- und Medizinportale für Profis und Konsumenten. Mit einer eigenen ärztlichen und medizinischen Redaktion sowie Beizug diverser externer Fachexperten erarbeiten wir tagtäglich hochstehende Informationen für die gesundheitsinteressierte Bevölkerung.

Wir freuen uns nun, Ihnen unser "jüngstes" Kind, das brandneue Gesundheitsportal <http://www.gesmed.ch> vorstellen zu dürfen. Dieses Portal richtet sich bewusst an Konsumenten und ist entsprechend redaktionell aufbereitet. Aktuelle Themen wie SARS, Heuschnupfen etc. sind ebenso enthalten wie umfangreiche Nachschlagewerke zu Krankheiten, Notfällen sowie Selbsthilfegruppen. Es können Fragen an ausgewählte Fachexperten gestellt werden. Diverse Tests und Interaktivas sind abrufbar. Dieses Portal wird laufend weiter ausgebaut.

Quelle Presstexte (mihu)

Kleininserate

Hier könnte Dein Inserat stehen

Schon in 30 Tagen könnte hier Dein kostenloses, maximal 12 Zeilen langes Kleininserat abgedruckt sein. Kaufgesuche, Verkaufs- und Tauschangebote sind möglich. Das Ganze einfach via E-Mail an mihuber@mus.ch. Es werden keine Texte abgetippt! Grössere Inserate nach Absprache mit der Redaktion auch möglich, je nach Art des Inserat evt. Auch ein kleiner Unkostenbeitrag.

gesucht...

- Apple Sammler sucht alles was ein Apfel drauf hat. Hole sie überall ab. Thomas Bohler, E-Mail an Thomas@calvin.ch. PS: Im 2005 Museum Eröffnung

zu verschenken...

- 1 Mac Performa 6400 (voll funktionsfähig, aber nicht der schnellste) ohne Monitor, mit Tastatur und Maus; 1 LaCie SilverScanner mit SCSI-Schnittstelle. Ronnie Wahli, Tel 01 / 240 14 41 oder E-Mail an ronnie@wahli.ch.

zu verkaufen...

- 1 Performa 5200 32/800/CD 500.--; 1 Performa 5200 40/500/CD OS 8.1 500.--; 1 Performa 5200 48/500/CD 500.--; 1 Performa 6200 24/500/CD/E/TV 400.--; 1 Performa 6200 48/1000/CD/E 400.--; 1 Pinnacle Micro Drive 128 MO inkl. NT 100.--; 1 Portable 4/40/no backlit (Antiquität!) 400.--; 2 PowerBook 150 8/120 Batterie defekt 300.--; 1 PowerBook Duo Floppy auch PB100 100.--; 1 PowerBook Duo Dock Plus mit Ethernet 400.--. Jones Gasser oder Urs Brunner E-Mail an jgasser@musicomp.ch.

- Farblaser Tektronix Phaser 750P, A4, 5 ppm in Farbe, 16 ppm S/W, bis 1200x1200 dpi, 96 MB RAM, Original Postscript Level 3, praktisch alle Verschleissteile (Entwicklereinheit, Fixiereinheit, Hi-Capacity-Toner) erneuert, Zustand 1A, ca. 1 Jahr alt. VB 2500.--. Daniel Hartmann, Tel 041 / 710 21 43 oder E-Mail an archart.hartmann@bluewin.ch.

- Powermac 7300/200; Miro Bildschirm 17 Zoll; Externe SCSI-Harddisk 3 GB; Kensington Turbo Mouse mit 4 Tasten; Iomega Jaz 1 GB inkl. 3 Disks; Palm V. Preisvorstellung 500.--. Matthias Rist, E-Mail an mrlist@mus.ch

Agenda

Juni

07.06.2003 LT Ostschweiz
13.06.2003 Redaktionsschluss
14.06.2003 LT Basel spezial

Juli

Sommerpause kein LT Basel
05.07.2003 LT Ostschweiz
16.07.2003 Redaktionsschluss

August

02.08.2003 LT Ostschweiz
12.08.2003 LT Basel Grillpl.
14.08.2003 Redaktionsschluss

September

06.09.2003 LT Ostschweiz
09.09.2003 LT Basel
12.09.2003 Redaktionsschluss

Oktober

Ferien Kein LT Basel
04.10.2003 LT Ostschweiz
16.10.2003 Redaktionsschluss

November

08.11.2003 LT Ostschweiz
11.11.2003 LT Basel
13.11.2003 Redaktionsschluss

Dezember

06.12.2003 LT Ostschweiz
09.12.2003 LT Basel
15.12.2003 Redaktionsschluss

Local-Talk

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Telefon: 061 / 485 3000

Auskunft: André Pellet
Telefon: 061 / 401 44 01
E-Mail: apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend - zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein-, Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst "we share knowledge" (oder auf Deutsch: "Wir geben Wissen weiter"), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial-LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes, wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Nächster LocalTalk: Samstag, 14. Juni 2003

Thema: LocalTalk mal anders

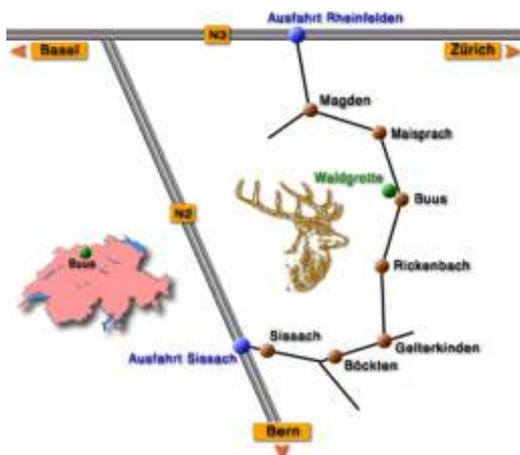
Referent: Niemand oder alle ... :-))

Wir weichen dieses Mal von der Regel ab. Dieser LocalTalk soll aus dem üblichen Rahmen fallen, sowohl von der Art wie von der Zeit als auch vom Tag. Statt zu einem bestimmten Thema einem Referenten an einem Abend zu lauschen, wollen wir uns zur Abwechslung mal einen gemütlichen und interessanten Tag machen. Dies soll insbesondere auch jenen MUS-Mitgliedern zugute kommen, die normalerweise unter der Woche infolge ihrer Terminkollisionen nicht an unseren abendlichen LocalTalks erscheinen können. Natürlich wird sich alles rund um unseren Mac bewegen – aber nicht nur! Statt, wie schon gesagt, einfach nur ein Thema zu konsumieren und zuzuhören, nehmen wir die Gelegenheit wahr, auch über Sonstiges miteinander zu plaudern und uns dabei auch näher kennenlernen zu können oder eben zu versuchen, ein Mac-Problem, sofern es denn eines gibt :-), zu lösen. Zudem soll jeder Besucher die Gelegenheit haben, etwas Eigenes zu zeigen wie zum Beispiel sein bevorzugtes Exoten-Liebblingsprogramm oder was auch immer. Dazu bringt er einfach seinen iMac, iBook, PowerBook etc. oder sein externes Laufwerk mit. Platz für die Geräte

haben wir mehr als genug. Möchte gar einer noch was zum Kauf anbieten, so kann er das ebenfalls tun.

Der LocalTalk findet dieses Mal im schönen Baselbiet statt und zwar in der Waldgrotte in 4463 Buus. Waldgrotte tönt vielleicht etwas düster, ist es aber gar nicht. Die Waldgrotte ist ein Ausflugs-Restaurant, wo man preiswert und sehr gut essen kann. Unser Hauptsponsor, der Wirt, würde sich sicher freuen, wenn wir von seinen guten Speisen probieren würden. Den Zeitrahmen für den LocalTalk haben wir so fest gelegt: Beginn ab ca. 10.30 bis ca. 17.00 Uhr oder auch länger, je nach dem, wie lange ihr mögt. Wie Buus zu finden ist, könnt ihr aus dem Situationsplan auf dieser Seite herauslesen. Dieser Situationsplan sowie weitere Angaben zur Waldgrotte findet man auch im Internet unter der URL: <http://www.waldgrotte.ch>

Wer statt mit dem Auto kommt, die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt, erreicht Buus mit dem Postauto, welches ca. alle halbe Stunde ab den Bahnhöfen Rheinfelden und Gelterkinden verkehrt.



Jedermann, der Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen, an diesem Local-Talk teil zu nehmen. Dies gilt auch für Macianer, MUSer, Switcher und dergleichen, die nicht unbedingt mit dem LT Basel verbunden sind.

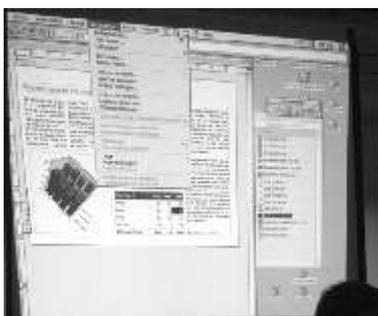
Um dem Treffen den besonderen Kick zu geben, werden wir versuchen, verschiedene „Themen-inseln“ einzurichten, wie z.B. Photo/Video, Musik, Web/Internet, Bildbearbeitung etc. sowie eine Spielecke für Kinder.

Es versteht sich nun von selbst, dass wir uns auf einen tollen und abwechslungsreichen LocalTalk freuen.

LocalTalk Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner

Rückblick zum LocalTalk vom 13.05.2003

Dieser LocalTalk war wieder mal (ich traue mir schon zu sagen: „wie immer“) sehr gut besucht, jedenfalls habe ich bei 26 Personen aufgehört zu zählen! Eigentlich nicht erstaunlich, hatten wir doch ein interessantes Thema.



Unser Referent, Thomas Kaegi, hat uns also das aus deutschen Landen kommende Programm „RagTime“ vorgestellt und uns gleich zu Beginn mitgeteilt, dass jene, die das Programm beherrschen, die mikrosoftlichen Pendants wie Word und Excel etc. vergessen können. Am Schluss der Vorstellung wussten wir, wie Recht er mir dieser Aussage hatte. RagTime ist wirklich toll, wenn man weiss, wie es aufgebaut ist. Das Seitenlayout ist so einfach zu gestalten, wie wenn man das Blatt Papier und den Bleistift mit dem Mac und der Maus vertauscht. Das Programm ist total „Rahmenorientiert“. Diese Rahmen nennt man in der RagTime-Sprache „Container“. Und da jedermann weiss, dass ein Container ein Gefäss ist, wo man etwas hinein tun kann, ist es ein Leichtes, dieses Denken auf das Programm zu adaptieren. Man muss einfach mit der Layoutumgebung den einzelnen Rahmen mitteilen, wofür sie als Container da zu sein haben (Bild, Tabelle, Text etc.) und die entsprechenden Objekte per Drag and Drop einfügen. Nichts da mit Kopieren und Einfügen, das ist dann schon viel zu aufwändig hier. Auch mit der Verknüpfung einzelner Container wie z.B. einer Tabelle mit deren erzeugten Balkengrafik ist eine tolle Sache. Ändern sich dann in der Tabelle die Daten, so wird die Balkengrafik sofort aktualisiert. Komfortabler und handlicher geht es wohl kaum mehr.

RagTime ist somit ein vollständiges Office-Paket, das sowohl Textbearbeitung, Tabellenkalkulation, Zeichnen, Präsentation, Verknüpfung mit Datenbanken, als auch Layout von Druckerzeugnissen umfasst. Jede Komponente für sich mag vielleicht eine Spur weniger leistungsfähig sein, als die für die verschiedenen Funktionen marktführenden Programme. Dafür ist das Zusammenwirken von Funktionen dank Integration in einem einzigen Programm viel perfekter gelöst. Eine Hauptstärke von RagTime ist auch, dass man fast ausschliesslich im Layout-Modus arbeitet und somit jederzeit sieht, wie das fertige Dokument aussehen wird.



Thomas hat uns anhand der gezeigten Beispiele prächtig in die Anwendung eingeführt und uns die Philosophie dieses Programms auf einfache und verständliche Weise näher gebracht, indem er die RagTime-spezifischen Begriffe wie Komponenten, Container, Vorratskammer, Inventar, Pipeline, Stammseiten und deren Zusammenhänge erläutert hat. Als besonderes

„Schmankerl“ hat er uns ausserdem gezeigt, wie er seine ganze Haushaltsbuchhaltung mit monatlichem Abschluss und Jahressaldierung in einem einzigen RagTime-Dokument gelöst hat und damit die Leistungsfähigkeit von RagTime unter Beweis gestellt.

Wer mehr zu RagTime wissen möchte, kann die Webseite von Thomas Kaegi konsultieren. Die Adresse lautet: <http://www.ragtime-consult.ch>

Wir danken Thomas für seine interessante Vorführung und wünschen ihm einen guten Appetit beim verzehren der Basler-Läckerlis, die er als besonderen Dank entgegen nehmen durfte.

Kurt Richner

LocalTalk Basel International !!

Kann es sein, dass hier jemand zufälligerweise einen Christian Weise von Berlin kennt? Nein? Wir aber schon. Dieser Mann hat am 13. Mai 2003 unseren LocalTalk besucht. Auf den ersten Blick ja nichts Aussergewöhnliches. Wer aber nun meint, er habe dies anlässlich eines allgemeinen Aufenthaltes in der Schweiz getan, der irrt. Christian ist, um uns zu besuchen, extra an diesem Datum nach Basel gereist um am gleichen Tag, respektive in der Nacht, wieder die Rückreise anzutreten. Wie er uns das erzählt hat, waren wir platt und erfreut zugleich. Wir müssen uns wohl die Frage gefallen lassen, ob solch eine Anziehungskraft etwas mit unserem Gebaren hier in Basel zu tun haben könnte. Diese Frage wird uns wohl nur Christian beantworten können. Jedenfalls sind wir geehrt, von so weit einen Besucher empfangen zu haben. Wir werden uns überlegen müssen, in naher Zukunft einmal das Gegenstück zu liefern. Christian ist Mitglied der „Mac-Treff Berlin e.V.“ Unsere deutschen Kollegen sind im Internet hier zu finden: <http://www.mactreffberlin.de>
Kurt Richner

LocalTalk Innerschweiz

Nächster LT: Termin steht nicht fest.

Thema steht noch nicht fest, bitte bei Adrian nachfragen

Auf Euer zahlreiches Erscheinen am nächsten MUS Local Talk in Luzern freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von Martin Jauch
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel/Fax 041/310 25 16
E-Mail: a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan unter: <www.jauch-stolz.ch>
weitere Infos:
<<http://userpages.centralnet.ch/reichmuth>>

LocalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags im Apple-Laden der Firma "MacComputer Börse" in Münchwilen TG.

Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach. Richtung Münchwilen, alles geradeaus bis zum Kreisel. Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn. Parkplatz hinter dem Gebäude; noch vor dem Kreisel nach rechts abbiegen. Tel (071) 250 17 00.

Rückblick

Neuer LocalTalk Stammplatz

Mit der Neueröffnung der Firma MacComputerBörse <www.macboerse.ch> haben auch wir unseren LocalTalk-Stammplatz eingeweiht. :-)
Die Aufteilung der Räumlichkeiten ist hier zwar anders als am alten Ort, aber wir werden uns sicherlich auch hier wieder gemütlich zum Schwatz treffen. So wie es aussieht werden wir die Aufteilung der Räume sogar zu unserem Vorteil nutzen, indem wir Vorträge und Besprechungen schön getrennt halten können. Ich freue mich und möchte mich nochmals ganz herzlich bei unseren Gastgebern für die freundliche Aufnahme bedanken.

Samstag, 7. Juni 2003 (vor Pfingsten)

Thema frei

Morgen ist Pfingsten. Wer nicht in den Stau fahren möchte kommt zu uns! :-)
Das Thema steht noch nicht fest.

Samstag, 5. Juli 2003

Thema frei

Das Thema steht noch nicht fest.

Samstag, 2. August 2003

Thema frei

Der Tag nach unserem Nationalfeiertag. Wer zeigt uns noch seine Schweizer Software?

Samstag, 6. September 2003

RagTime-Einführung

Eine Anfrage von unserem Mitglied Herbert und sicherlich auch der Vortrag von Thomas Kaegi zum Thema RagTime, liessen in uns die Idee aufkommen, auch wieder mal einen RagTime-Tag zu machen. Matthias Wuttke, ein RagTime-Verfechter der ersten Stunde, wird uns eine Einführung über die Möglichkeiten des Programms geben. Spezielle Tipps und Tricks aus dem langjährigen Einsatz runden die Demo zur neuen Version von RagTime ab.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe 'Chronologischer Überblick' am Anfang der Rubrik 'LokalTalk Agenda'.

Auskunft: Alexander Villiger,
Fax 071/970 02 55,
Tel 071/970 02 52
E-Mail: avilliger@mus.ch
Homepage: <www.alvi.ch>
Weitere Infos: <www.mus.ch/LocalTalk/OCH/>

LocalTalk Zürich

Nächster LocalTalk

Bitte Datum und Thema bei Guido nachfragen.

Allgemein

Wir treffen uns jeden letzten Donnerstag im Monat (diesmal jedoch am Dienstag 27. Mai) ab 19 Uhr im Medizinischen Kurszentrum an der Rautstrasse 11 in 8047 Zürich.

- Zwischen 19 und 20 Uhr, Allgemeiner Talk und Help Desk. Erfahrene Mac-User beantworten Fragen rund um den Mac.
- Ab 20 bis ca. 22 Uhr, Hauptthema des Abends.
- Abschliessend gemütliches Beisammensein in der Beiz.

Infos über LocalTalk Zürich:

Auskunft: Guido Capecchi
Tel 043/377 5093, Fax 01/362 5613
E-Mail: guidoc@mus.ch
Internet:
<www.mus.ch/LocalTalk/zuerich/zuerich.html>

Stammtische



Züri Höck - Der Stammtisch in Zürich

Der Höck findet im Rest. Schützenhaus Albisgütli statt, das leicht zu finden ist. Mit dem 13er bis Endstation Albisgütli. Unser Treffen jeden Mittwoch in den geraden Kalenderwochen ab 19:30 Uhr.

Meine Briefadresse und Telefonnummer:

Hanspeter Witmer, Husacher 2, 8494 Bauma
Tel 052/394 10 34, Natel 079/787 76 78

Bärentalk - Der Stammtisch in Bern

Jeden Dienstag in einer geraden Kalenderwoche ab 20.00 Uhr treffen wir uns zu einem kostenlosen Erfahrungsaustausch, um zu diskutieren oder aktuelle Probleme rund um den Computer zu lösen. Treffpunkt ist das Restaurant Don Camillo, Zieglerstr. 20, 3007 Bern, Tel 031/381 38 00.

Auskunft: Markus Riesen
E-Mail: mariesen@swissonline.ch